



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des  
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur  
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

**Teresa <de Jesús>**

**Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637**

§.2. Würckungen/ auß welchen kan erkent werden/ wan solche  
Erscheinungen von Gott herkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)



Wirkungen / auß welchen  
kanerkennt werden / wann solche  
Erscheinungen von G D Teher  
kommen.

§. 2.

**L** Stan sich allda ( wie schon ge-  
sagt) der Teuffel oder ein Einbil-  
dung einringen / derentwegen  
muß man wol verstehn / daß ein  
solches Gesicht / wan es von Gott kömme /  
nit lang verbleibt / sonder bald vergeht:  
zumaln es ein so gross. Majestät mit sich  
bringt / das es / wans anfangt / alle Sinn  
vnd Kräfte vmbkehrt / mit sehr gros-  
sem Getöse vnd Förschelt. Es wird in  
diesem Gesicht der Herz selber fürgestellt /  
nit in einer todten / sonder wie ein leb-  
hafte Bildnuß / dero anschawung die  
Seel erschrockt / vnd gemeinlich in ei-  
ner verzuckung verläßt: wie dan auß de-  
me / was bishero gesagt / verstanden vnd  
abgenommen wird. In der 6. Bohn:  
Cap. 9.

Bleibe



Bleibt demnach die erschienene M  
 yestät vnd schönheit dermassen eing  
 truckt/dz. es ganz vnmöglich ist/ der  
 ben zuvergessen/ es geschehe dan vll  
 solches/ wan der Herr die Seel in ein  
 grossen Truckenheit/ Einsambkeit vnd  
 verlassenheit/ wil stecken vnd leyden la  
 sen. Im vbrigen verbleibt die Seel gar  
 verändert/vnd jederzeit in Gott ver  
 vnd ist ihr/als werde ihr ein neue lebha  
 te Lieb Gottes von neuem mitgetheil  
 vnd zwar/sovil ich fassen kan/ in einem  
 oberhöchten/ja höchsten grad. Im  
 ben. Cap. 28.

Es macht auch diese Erscheinung die  
 Seel vergwiss/das es ein gaab Gottes  
 sey/ die ein weil wehret. Dahero wann  
 ihr einer schon das widerspill einreden  
 will/konde sie doch nit vberzedet werden  
 daß sie ein verborgnen betrug darbey  
 fürchten soll. Nachmaln aber/ wann  
 ihr der Beichtvatter ein Forcht macht  
 wird sie von Gott etlichermassen ver  
 lassen / damit sie ein wenig schwanck  
 vnd zuweisen anfangen/ ob nit etwa sol



des wegen ihrer sünd hab könne geschehen: Jedoch nit also/dz sie gang vnd gar glauben wolt/sie wäre betrogen worden: sonder gleich wie es sich in versuchungen des Glaubens begibt/in denen zwar ein böser Geist die Seel kan verwürzen vnd bewegen/kan doch darumben nit mache/ dz die Seel nit beständig vnd vest beharret ja wie mehr sie der böse Feind anfihtet/desto grossere gewißheit fasset sie / der Teuffel könne keines weegs so vil guts nach sich hinterlassen/als im Werck selbst die Erscheinung hinterlast. In der 6. Bohn: Cap. 9.

Es wird sich aber befinden/dz die Erscheinung von Gott sey/ vnd nit auß eigener Einbildung/ vnd zwar fürnehmlich auß diesem: dan die Einbildung konde in vilen Jahren ein so schöne vnd wolgestalte form nit erdencken oder fürmahlen/ sehtemaln diese Erscheinung / alles was einzubilden möglich ist / weit vbertrifft / daherohaltichs für vnmöglich. Dan allein einer einzigen Hand schönheit vnd Wolgestaltigkeit vbertrifft alle  
Eino



Einbildung / zu deme so geht die Einbil-  
 dung gar gemacht vnd langsam vmb  
 mit deme / was sie wil stellē vnd fürmah-  
 len: Sie kan auch ein weit verharren in  
 dem anschawen des glantz vnd figur  
 vnd dieselben immerdar mehrer auß-  
 machen vnd fertigen / auch solche Bild-  
 nuß der Gedächtnuß einrucken: Aber  
 allda bey der Erscheinung kan solches  
 nie nichten geschehen. Ja wann wir  
 am wenigsten daran gedencen / so wer-  
 den eylendts vnd vnfürsehens solche  
 Fürbildungen gesehen / dergleichen in  
 langer weil vnd zeit von der Einbildung  
 nit herren können gestellt oder formirt  
 werden. Wann es aber von Gott ist  
 geschicht nichts solches / sonder wir müs-  
 sens alsdann nur sehen / wanns Gott  
 fürbilden will / vnd wie er will / vnd was  
 er will / können auch nichts weder von  
 noch zuthun / vnd wird hierzu kein mittel  
 noch weiß erfunden / wie fast wir vns  
 auch immer bemühen / steht auch nit in  
 vnserer macht solches zusehen / wann  
 wir selber wöllen / oder nit zusehen wann

wir n

les d

fürüb

noch

außer

Cap.

Cap.

E

Kan

dier

an f

schei

hat /

er die

würz

ihr A

gehab

des G

so vn

es we

Ruh

bald

ten S

den

Im

wir



wir nit wollen. Seytemaln solches al-  
 les dermassen geschwind vnnnd entlends  
 fürüber geht / wie ein blitz / vnd bleibt den-  
 noch die Seel noch darzu erkaltet / vnnnd  
 anffer einiger Würckung. Im leben.  
 Cap. 28. vnd 29. Vnd in der 6. Wohn:  
 Cap. 9.

Es befindet sich auch auß den Wür-  
 cungen / das es der Teuffel nit sey / theils  
 dieweiler (ob er gleich ein leibliche gstate  
 an sich nimbt) die Glori / die ein solche er-  
 scheinung / wann sie von Gott ist / an ihr  
 hat / nit kan erdichten / theils auch dieweil  
 er die Seel allwezen vnruhig vnnnd ver-  
 wirrt verläst. Es verliert auch die Seel  
 ihr Andacht vnnnd süffigkeit / die sie sonst  
 gehabt / vnnnd erscheint kein zeichen mehr  
 des Gebets an ihr. In summa / es ist ein  
 so vnterschiedlichs ding / das ich vermein /  
 es werde einer / der nur das Gebett der  
 Ruh sambkeit gehabt / solches leicht vnd  
 bald verstehn / vnd zwar auß dē oberzehl-  
 ten Würckungen / da wir von Anspra-  
 chen vnnnd Vnterredungen handleten.  
 Im leben. Cap. 28.

¶

Wer



Wer rechte Erscheinungen Gottes ge  
 habt hat/ der vernimbt solches als bald  
 dan wiewol er mit einem Wohlgeschmack  
 vnd süßigkeit anfangt / treibt doch die  
 Seel solche süßigkeit hinweck von sich  
 vnd so vil ichs verstehe / so ist solcher Wohl  
 geschmack gar vngleich / gibt auch kein  
 anzeigen einer keuschen vnd reinen Lieb  
 von sich / vnd verzahlet sich gar bald selb  
 ber. Sonderlich aber ist zu mercken vnd  
 in obacht zunemen / ob das Gesicht ein  
 eigne beschämung / ein demut vnd ande  
 re oberzehlte Frücht hinterlasse: seytem  
 len als dan kein zweifel seyn kan / also ist  
 einer Persohn begegnet / dero der Herr  
 diese gnaden mitgetheilt. Dann als die  
 Reichväter starck zweifleten / ob es  
 ein Teufflicher geist wäre? Hat sie geant  
 wortet: Wan die jenigen die solches von  
 mir außgabē / vilmehr sagten / d̄ ein mir  
 wolbekandte Persohn / mit der ich erst ge  
 red / die jenig nit wäre die ich vermeint ge  
 habt / sond habe mich nur also gedunckt  
 vnd diß sey bey ihnen mehr als gewiß / so  
 wolte ich ohne zweifel iren Worten mehr



rer glauben / als meinen eignen ange / mit  
denen ich die Persohn gesehen. Wann a.  
ber dieselb Persohn noch vber die mit ihr  
gehabte ansprach / auch etliche edlgeste  
oder Kleinodien hinderlassen hette / die ir  
zum pfand vnd wahrzeichen der Lieb an  
ihren Händen blieben / so sie doch zuvor  
nichts dergleichen gehabt hette; Nun a.  
ber die sie zuvorhin arm vñ dürfftig war /  
sich jetzt reich vnd vermöglich befindet  
konde sie keines wegs glauben / dz sie be-  
trogen worden / konde auch von derne waz  
sie gesehen / durchaus keinen zweifel ha-  
ben / wan sie schon gern wolte: sie konde  
auch nit glauben / das wann solches des  
Teufels Berck wäre / sie zuner spotten /  
vnd sie mit ihm in die Höll zuziehen / das  
er solche so gar stracks zuwider gesetzte  
Mittel erwöhlete / als da seynd die Laster  
ausbreitten / auch Tugenten vnd Kräfte  
mittheilen / durch welche die ganze  
Seel durchaus folte verän-  
dert werden.